

Medieninformation der *Initiative in Gedenken an Laye-Alama Condé*

Öffentliches Hearing:

„Wer war beteiligt an der Tötung von Laye Condé? Untersuchungen zur Rolle von Politik, Justiz, Polizei und Medizin – Von der Brechmittelfolter zum Racial Profiling“

Samstag, 14.06.14 von 11 bis 16 Uhr auf dem Bremer Marktplatz

(Das Programm ist am Ende dieser Information beigefügt)

Dass die Tötung Laye Condés durch staatliches Handeln nach dem Ende des dritten sogenannten Brechmittelprozesses ohne jede gerichtliche Schuldfeststellung bleiben wird, ist nicht nur für die Hinterbliebenen ein unerträglicher Zustand. „Wir haben Layés Tod bis heute nicht verarbeitet. Wir wollten zumindest, dass die Justiz einfach ihre Arbeit macht,“ so Bangaly Condé, der Bruder des Getöteten, gegenüber der *Initiative in Gedenken an Laye-Alama Condé*. Das definitive Aus der juristischen Aufarbeitung macht eine gesellschaftlich-politische Aufarbeitung der Tötung von Laye Condé und des „Systems Brechmittel“ umso dringlicher. „Bremen war über ein Jahrzehnt die Hochburg der Brechmittelvergabe in der Bundesrepublik. Hier müssen sich viele Vertreter_innen von Politik, Justiz, Medizin und Polizei fragen lassen, warum sie dieses menschenverachtende und schlussendlich tödliche System so lange einmütig mitgetragen haben – und sie müssen antworten“, so Gundula Oerter als Vertreterin der Initiative.

Aus Sicht der *Initiative in Gedenken an Laye-Alama Condé* stellen sich grundsätzliche Fragen:

Wie konnte diese Tötung durch staatliche Institutionen überhaupt geschehen?

Wie konnte in Bremen über 13 Jahre lang und über 1000 Mal ein Beweissicherungsverfahren nahezu alltäglich angewandt werden, über das der Europäische Menschenrechtsgerichtshof schließlich 2006 urteilte, es verstoße gegen das Folterverbot?

Wie konnten die zahlreichen Hinweise, dass es sich um ein stark gesundheitsgefährdendes Verfahren handelt, so beharrlich ignoriert und bestritten werden?

Wieso wurden auch nach 2001, als in Hamburg Achidi John durch Brechmittel getötet worden war, weiter gewaltsam Brechmittel verabreicht?

Das Öffentliche Hearing: Wer war beteiligt an der Tötung von Laye Condé? Untersuchungen zur Rolle von Politik, Justiz, Polizei und Medizin – Von der Brechmittelfolter zum Racial Profiling soll dazu beitragen, diese Fragen zu beantworten.

Auf dem Hearing werden viele derer zu Wort kommen, die das „System Brechmittel“ damals aus der Nähe mitverfolgt und darauf gedrungen haben, die Brechmittelfolter abzuschaffen. Wie der Allgemeinmediziner Hans-Joachim Streicher, der viele Opfer der Brechmittelvergabe medizinisch nachbetreute und sich innerhalb der Ärzteschaft dagegen einsetzte. Wie Danja Schönhöfer und Mathias Brettner vom damaligen Antirassismusbüro, das schon Mitte der 1990er zahlreiche Beispiele der Brechmittelfolter dokumentierte und politisch bekämpfte. Wie Matthias Güldner, Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN/Bündnis 90 in der Bremer Bürgerschaft, der 2001 nach dem Brechmitteltod von Achidi John in Hamburg den Antrag stellte, die Vergabe von Brechmitteln zu beenden. Zur Erinnerung: Dieser Antrag wurde von den Fraktionen der SPD und der CDU geschlossen abgelehnt.

Heute sind sich viele Vertreter_innen von Politik, Polizei, Justiz und Medizin einig, dass der Tod Herrn Condés bedauerlich ist und eine Notwendigkeit besteht, Verantwortung für die Brechmittelvergabe und den Tod Laye Condés zu übernehmen. Aber: Ihr Finger zeigt dabei auf die jeweils anderen. Wo früher alle an einem Strang zogen und damit die Betroffenen zum Würgen brachten, da will heute niemand mehr dabei oder dafür gewesen sein.

Damals verantwortliche Politiker – wie etwa Innensenator Mäurer, zur Zeit der Tötung Laye Condés als Staatsrat der Justizbehörde, oder Exbürgermeister Henning Scherf – berufen sich auf die Justiz oder die Bremer Ärztekammer oder auch auf Untergebene.

Andere Politiker – wie der SPD-Innenpolitiker Horst Isola, der im Dezember 2001 unmittelbar vor der Abstimmung über den Antrag von MdBB Matthias Güldner die SPD-Fraktionsmitglieder darauf einschwor, die Brechmittelp Praxis unverändert beizubehalten und gegen den Antrag zu stimmen, oder die frühere Gesundheitssenatorin Tine Wischer – hüllen sich auf konkrete Anfragen der *Initiative in Gedenken an Laye-Alama Condé* in Schweigen.

Die an der Tötung Laye Condés beteiligten Polizeibeamten Krieg und Famulla berufen sich darauf, dass der Arzt die Maßnahme ja hätte abbrechen können.

Die beteiligten Ärzte – wie der Angeklagte Volz oder sein Chef Michael Birkholz – ließen vor Gericht verlauten, sie wären zu den Brechmitteleinsätzen gezwungen gewesen, anderenfalls hätte die Staatsanwaltschaft mit Strafverfolgung gedroht. Zudem hätte auch die Ärztekammer keine Einwände gehabt gegen die Vergabe von Brechmitteln.

Die Ärztekammer wiederum betont, die anordnenden Behörden – also die Staatsanwaltschaft – trügen die Verantwortung für die Einsätze tragen und zieht sich damals wie heute aus der medizinisch-ethischen Bewertung zurück.

Das Landgericht Bremen schließlich spricht in seiner Einstellungsbegründung nun plötzlich davon, dass „ein etwaiges Fehlverhalten Dritter oder auch ein Versagen der Politik“ vorläge. Diese Erkenntnis kommt spät und diene dem Gericht ausschließlich dazu, den Angeklagten zu entlasten und die Einstellung des Prozesses zu rechtfertigen. Über acht Jahre hinweg hatte die Bremer Justiz keine Schritte unternommen, etwa die Polizeibeamten Krieg und Famulla oder den Chef des Ärztlichen Beweissicherungsdienstes, Michael Birkholz, anzuklagen – obwohl ihr das von Bundesgerichtshof mehr als nahe gelegt worden war.

13 Jahre Brechmittelfolter in Bremen sind ohne konkret Verantwortliche und ohne den politischen Willen der Beteiligten nicht zu denken – und wären auch niemals möglich gewesen. „Das komplexe Zusammenspiel aus rassistischer Polizeigewalt, irrationaler Drogenpolitik, obrigkeitsstaatlichem Gehorsam, ärztlicher Profilierungssucht und juristischer Gleichgültigkeit muss benannt und aufgearbeitet werden“, erklärt Torsten Schlusche für die *Initiative in Gedenken an Laye-Alama Condé*.

Die tödliche Brechmittelfolter mag beendet sein, aber rassistische, lebensgefährliche Praktiken – insbesondere der Polizei – sind es nicht. Das Hearing blickt deshalb nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Gegenwart polizeilicher Gewalt, wie z.B. das sogenannte Racial Profiling. Das zugleich gezielte wie willkürliche polizeiliche Kontrollieren von Schwarzen Menschen ist sowohl eine historische Grundlage der Brechmittelfolter als auch deren brutale Verlängerung in die Gegenwart.

Nicht nur bei der Vergabe von Brechmitteln, sondern überhaupt hat staatliches Handeln die Grenzen seiner Legitimation überschritten, wenn dabei Menschen nur wegen ihrer Hautfarbe verdächtigt, staatlicherseits ausgegrenzt oder wenn sie getötet werden. Über das Hearing hinaus setzt sich die Initiative deshalb für ein Denkmal ein, das an Laye Condé und die Zeit der Brechmittelfolter erinnert, das aber auch grundsätzlich eben diese Grenzen staatlichen Handelns bewusstmachen soll.

Öffentliches Hearing:

„Wer war beteiligt an der Tötung von Laye Condé? Untersuchungen zur Rolle von Politik, Justiz, Polizei und Medizin – Von der Brechmittelfolter zum Racial Profiling“

Samstag, 14. Juni 2014 | Bremer Marktplatz

Programm

11.00 – 13.30 Uhr

Initiative in Gedenken an Laye Condé

Begrüßung und Einführung ins Thema

Christine Vollmer | Rechtsanwältin

Der Brechmittelprozess und die Revisionsverfahren aus kritischer juristischer Sicht

Danja Schönhöfer und Mathias Brettner | ehemals Antirassismusbüro

Der Beginn der Brechmittelfolter in den 1990ern und die Strafverfolgung gegen ihre Kritiker_innen

Matthias Güldner | MdBB Bündnis '90/Die Grünen

Ghislaine Valter | ehemals Asylgruppe Ostertor

Die politische Debatte über Brechmittelvergabe in Bremen vor und nach dem Tod von Achidi John 2001 in Hamburg, die Rolle des Ärztlichen Beweissicherungsdienstes ('System Birkholz') und ärztliches Handeln im Abschiebeknast

13.30 – 14.00 Uhr

Mittagspause

14.00 – 16.00 Uhr

Hans-Joachim Streicher | Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. med. Vera Bergmeyer | Medinetz Bremen

Die medizinische Versorgung von Betroffenen der Brechmittelfolter, die Haltung der Bremer Ärztekammer und der Bundesärztekammer

N.N.

Die repressive, irrationale Drogenpolitik als Hintergrund der Tötung von Laye Condé

Appolinaire Apetor Koffi | Student der Rechtswissenschaft

Racial Profiling und aktuelle Rechtsprechung

Jan Sürig | Fachanwalt für Strafrecht

Rassistische Polizeiübergriffe im heutigen "Beweissicherungsalltag"

Initiative in Gedenken an Laye Condé

Ein Denkmal gegen rassistische Polizeigewalt und andere Ideen